



Hintergrundinformationen

Für mehr Recycling: Mit Fakten gegen Mythen

Wie Verpackungsrecycling in Deutschland funktioniert

Die Mehrheit der Menschen in Deutschland trennt nach eigenen Angaben ihre Verpackungsabfälle – insgesamt rund 90 Prozent (71 Prozent immer, 15 Prozent oft, sechs Prozent gelegentlich). Und doch prägen laut einer aktuellen YouGov-Umfrage noch immer längst widerlegte Abfallmythen das Meinungsbild vieler Verbraucher*innen. Lediglich knapp die Hälfte (49 Prozent) glaubt, dass Verpackungen aus den Gelben Tonnen und Säcken größtenteils nach Material sortiert und recycelt werden. Dagegen gehen 19 Prozent aller Befragten davon aus, dass die Verpackungen überwiegend verbrannt werden. Weitere 13 Prozent vermuten, dass sie ins Ausland gebracht und dort ebenfalls nicht recycelt werden. Immerhin: Nur sechs Prozent der deutschen Bevölkerung bestätigt noch das Vorurteil, dass der Abfall aus der Gelben Tonne oder dem Gelben Sack mit dem restlichen Müll zusammengeworfen wird. Das heißt aber auch, in der Summe sind diese überholten Mythen bei rund 40 Prozent der Menschen in Deutschland präsent.

Auch die getrennte Entsorgung von Glasverpackungen und -flaschen ohne Pfand gehört für die Menschen in Deutschland zum Alltag: Über 90 Prozent der Verbraucher*innen werfen ihr Altglas immer (74 Prozent), oft (12 Prozent) oder zumindest gelegentlich (sechs Prozent) in die Altglascontainer. Fast 70 Prozent von ihnen achten dabei auch auf die Sortierung nach den Farben Weiß, Braun und Grün. Doch offenbar sind auch hier nicht alle wirklich überzeugt: Nur 43 Prozent der Befragten in dieser Gruppe bestätigen, dass sie ihr Altglas getrennt entsorgen, weil Glasrecycling wichtig und sinnvoll ist.

Hohe Recyclingquoten zum Schutz von Klima und Ressourcen

Verpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack werden verbrannt, zusammengeworfen oder ins Ausland geschafft – alle diese Mythen sind längst widerlegt. Deutschland ist in puncto Recycling sehr gut aufgestellt: Fast 69 Prozent der an den dualen Systemen beteiligten Kunststoffverpackungen wurden 2023 werkstofflich verwertet. Bei Eisenmetall- und Aluminiumverpackungen lagen die Recyclingquoten bei über 100 Prozent¹. Von den Verpackungen aus Glas wurden rund 83 Prozent, von denen aus Papier, Pappe oder Karton sogar 93,6 Prozent recycelt. In Summe wurden 2023 über sämtliche Materialfraktionen hinweg mehr als 5,5 Millionen Tonnen Verpackungen aus dem privaten Endverbrauch einem Recycling zugeführt.

Diese Recyclingquoten sollen in Zukunft noch weiter verbessert werden. Denn Verpackungsrecycling leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Klima und Ressourcen – und darin steckt noch viel mehr Potenzial. So belegt eine Studie des Öko-Instituts: Schon heute werden rund vier Millionen Tonnen Sekundärrohstoffe durch das Recycling gebrauchter Verpackungen im Jahr erzeugt. Sie sind eine wichtige Rohstoffquelle für die Herstellung neuer Produkte. Auch das Klima profitiert; die Verwertung von Verpackungen aus der Gelben Tonne und dem Gelben Sack, aus Glas sowie aus Papier, Pappe und Karton spart in Deutschland jährlich 1,95 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente ein. Trennen Verbraucher*innen ihre Abfälle jedoch noch konsequenter, kann die Klimaentlastung bis 2030 auf 2,55 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente steigen.

¹ Die Quote kann 100 Prozent übersteigen, wenn die dualen Systeme mehr Verpackungen einer Verwertung zugeführt haben, als bei ihnen beteiligt („lizenziert“) waren.



Wie funktioniert Abfalltrennung und was genau passiert mit den Verpackungen?

Der erste Schritt: Zu Hause den Müll richtig trennen. Leichtverpackungen, das sind gebrauchte Verpackungen zum Beispiel aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoff gehören in die Gelbe Tonne oder in den Gelben Sack. Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton kommen in die Papiersammlung. Verpackungen aus Glas wie Einwegflaschen ohne Pfand oder Glasbehälter werden nach Farben sortiert in Glascontainer eingeworfen. Wer das alles richtig macht, hilft, wichtige Rohstoffe zu recyceln und so Ressourcen und Klima zu schonen.

Aus einer Kunststoffverpackung kann ein neues Produkt werden

Alle Abfälle aus der Gelben Tonne oder dem Gelben Sack werden in Sortieranlagen transportiert. Dort werden die Leichtverpackungen weiter nach den Materialarten – also nach verschiedenen Kunststoffen und Metallen sowie Verbundstoffen – getrennt. Danach geht es zu speziellen Verwertern. Kunststoffverpackungen beispielsweise werden dort von Fremdstoffen befreit und industriell gereinigt. So entstehen sortenreine Kunststoffflakes für die Weiterverarbeitung zu Granulat. Das Granulat dient als Rohstoff für neue Produkte wie Pflanztöpfe, Abflussrohre, Farbeimer oder Flaschen für Reinigungsmittel. So schont das Recycling von Kunststoffverpackungen wichtige Ressourcen wie zum Beispiel Rohöl.

Recycling-„Spitzenreiter“: Aluminium und Weißblech

Metalle wie Aluminium und Weißblech sind wertvolle Rohstoffe. Und sie können nahezu beliebig oft recycelt werden. Auch Verpackungen aus Metall, zum Beispiel Dosen oder Senftuben, müssen also unbedingt in die Gelbe Tonne oder den Gelben Sack entsorgt werden, damit ihre Rohstoffe nicht verloren gehen.

Bis zu 25 Leben für Altpapier

Auch aus Papier- und Pappverpackungen wie Versandkartons oder Pappschachteln entstehen neue Produkte. Zehn bis 25-mal können Papierfasern wiederverwendet werden. Altpapier ist der wichtigste Rohstoff für die deutsche Papierindustrie: Ein Großteil der Papier-, Karton- und Pappprodukte wie Briefumschläge, Transportkartons oder Hygienepapiere, zum Beispiel Küchenrollen, werden aus Altpapier hergestellt. Auch Zeitungspapiere, Büropapiere wie Druckerpapier oder neue Kartons und Wellpappe werden mit den Recyclingfasern produziert. Das schont nicht nur wertvolle Rohstoffe wie Holz: Im Vergleich zur Herstellung von Frischfaserpapier können auch etwa 68 Prozent Energie und 78 Prozent Wasser sowie 15 Prozent CO₂-Emissionen eingespart werden.

Aus Altglas werden neue Flaschen und Gläser

Das Recycling von Glasverpackungen ist eine Erfolgsgeschichte: Glasflaschen und -behälter lassen sich beliebig oft zu neuen Glasbehältern einschmelzen, ohne an Qualität einzubüßen. Wichtig ist, sie strikt getrennt nach den Farben Weiß, Grün und Braun in die Altglascontainer einzuwerfen. Gerät beispielsweise braunes Glas ins Weißglas, verfärbt sich beim Einschmelzen das gesamte Glas. Es kann dann nur noch sehr eingeschränkt wiederverwertet werden. Glasflaschen in Sonderfarben wie Blau oder Rot kommen in den Container für Grünglas. Als Mischfarbe verträgt Grün die meisten farblichen Unreinheiten beim Recycling. In der Aufbereitungsanlage werden Fremdstoffe aussortiert, das Glas zerkleinert und Fehlfarben entfernt. Die sortierten Scherben werden mit neuen Rohstoffen in der Glashütte eingeschmolzen und in Formen gegossen. So entstehen neue Flaschen und Gläser. Jede neue Glasflasche besteht zu 60 Prozent aus „Alt“-Scherben, bei der Farbe Grün sind es sogar bis zu 90 Prozent. Die Verwendung von Altglas spart gegenüber der Neuproduktion außerdem rund ein Drittel der Energie ein.

Mach mit!

müll/trennung-wirkt.de

Eine Initiative der dualen Systeme.



Bildmaterial und Presstexte zum Download sowie weitere Informationen zum Thema richtige Mülltrennung finden Sie unter: www.muelltrennung-wirkt.de/presse

Über die YouGov-Umfrage

Die Daten dieser Befragung basieren auf Online-Interviews mit Mitgliedern des YouGov Panels, die der Teilnahme vorab zugestimmt haben. Für diese Befragung wurden im Zeitraum 18. und 20.02.2025 insgesamt 2060 Personen befragt. Die Erhebung wurde nach Alter, Geschlecht und Region quotiert und die Ergebnisse anschließend entsprechend gewichtet. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Wohnbevölkerung in Deutschland ab 18 Jahren.

Kontakt

Pressebüro „Mülltrennung wirkt“
c/o Maria Marberg
Mobil: +49 (0)175 59 64 229
presse@muelltrennung-wirkt.de

Axel Subklew, Experte der Initiative „Mülltrennung wirkt“
Tel.: +49 (0) 2203-50 26 414 | Mobil: +49 (0)178 24 46 547
subklew@muelltrennung-wirkt.de